

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandfunk Kultur benutzt werden.

Zeitfragen 28. Juni 2017

Fakten frisieren

Eine kleine Geschichte des freien Umgangs mit der Wirklichkeit

Von Paul Stänner

Atmo: Kurzcollage Clinton/ Trump

Sprecherin

Präsidentenwahlkampf in den USA 2016. Zum Erstaunen der Medien und zur Begeisterung seiner Anhänger log Kandidat Donald Trump, dass sich die Balken bogen. Und wenn die Medien ihn darauf hinwiesen, dass er gerade die Unwahrheit gesagt hatte, nannte Trump sie *Fake News* - lügenhafte Medien.

Erzähler

Es war wie beim Kinderspiel: Wer als Erster den anderen "Doofmann" nennt, darf selbst nicht mehr "Doofmann" genannt werden. Wer es als Erster gesagt hat, hat gewonnen.

Noch dachte man: das ist Wahlkampf! Trump wird sich wahrscheinlich nicht ändern, aber mäßigen. Was er nicht tat - gewählt wurde er trotzdem. Oder gerade deswegen.

Sprecherin

Am 20. Januar fand die große Inaugurationsfeier statt. Die größte! Behauptete Trump. Eineinhalb Millionen Anhänger habe er gesehen. Dass die Medien und die Washingtoner Verkehrsbehörden deutlich weniger Menschen auf ihren Schirmen gehabt, beantwortete Trumps Sprecher Sean Spicer mit der Behauptung:

Zitator

Das war die größte Zuschauerzahl, die jemals einer Amtseinführung beigewohnt hat. Punkt!

Sprecherin

Spicer drohte die Medien zu verklagen, wenn sie seiner Lesart nicht folgten.

O-Ton Knoch

Die Strategie ist, etwas in den Raum zu stellen und gar nicht zu beanspruchen, dass man das belegen kann oder will.

Erzähler

Sagt Habbo Knoch, Professor für Neuere Geschichte in Köln.

O-Ton Knoch

Glaubhaftigkeit heißt ja nicht, wir folgen Belegbarkeit, rationalen Argumenten, sondern - Glaubhaftigkeit heißt: ich verkörpere die Wahrheit. Wir, das System, verkörpern die Wahrheit. Wir haben die Macht, es zu verkörpern. Und so, wie wir das präsentieren, ist das schlüssig.

Erzähler

Und es wirkt. Nicht allein, weil es jemanden gibt, der kraftvoll Dinge behauptet, auch wenn sie vor jedermanns Augen den Tatsachen widersprechen.

Es wirkt, weil es Menschen gibt, die das gern glauben möchten, sagt Habbo Knoch.

O-Ton Knoch

Menschen mögen geschlossene Deutungssysteme und folgen dem auch. Vielleicht nicht, weil das Deutungssystem sie selber interessiert, sondern die Art, wie es vertreten wird, die Art der Inszenierung, die Art der Person, an die das geknüpft ist, vielleicht auch bestimmte Vorstellungen von "da passiert was". Da "macht jemand was".

Musik

Trennungseffekt

Erzähler

Am 22. Januar 2017 erfand Trump-Beraterin Melissa Conway in der Diskussion um das Spicer-Diktat vom Inaugurationszuschauer-Rekord das mittlerweile geflügelte Wort von den "alternativen Fakten". Das war eine Steigerung, denn bislang hatte es nur alternative *Verständnisweisen* gegeben. Nun wurden sogar die *Tatsachen* alternativ.

Sprecherin

Am 22. Februar, einen Monat nach Amtseinführung, meldete die Washington Post, Präsident Trump habe bereits 133 falsche oder irreführende Behauptungen getätigt. Dies entspräche einem Durchschnitt von vier Unwahrheiten pro Tag, in Spitzenzeiten waren es sieben.

Erzähler

Am 9. Mai feuerte er den FBI-Chef James Comey. Trump veröffentlichte eine Erklärung, aber in den Medien wurde die Meinung vertreten, Comey sei bei seinen völlig legalen Ermittlungen zu den Russland-Kontakten von Trumps Wahlkampfteam dem Präsidenten zu nahe gekommen. Kaum hatte Trump seinen FBI-Chef entlassen, warnte er ihn in einem Tweed im Stil des Mafia-Bosses Don Vito Corleone:

Zitator

James Comey solle darauf hoffen, dass es keine "Bänder" von unseren Gesprächen gibt, bevor er anfängt, an die Presse durchzustechen.

Erzähler

Die alte Mafia-Technik des Zeugenbedrohens hält Einzug in das Regierungshandeln des amerikanischen Präsidenten.

Nach welchem Muster handelt der Präsident?

O-Ton Knoch

Das ist vielleicht das Handbuch von Autokraten, die nicht sofort die Verfassung außer Kraft setzen. Die Nationalsozialisten haben ja zusammen mit ihren massiven Gewaltmaßnahmen, über Reichstagsbrandverordnung und Ermächtigungsgesetz, letztlich die Gegebenheiten der Verfassung radikal außer Kraft gesetzt. Wir können in den Fällen wie bei Orban, Putin, durchaus auch in Polen und in Ansätzen natürlich auch bei Trump gut erkennen, dass man die Verfassung an sich zunächst einmal in Kraft lässt, aber die Spielräume der Verfassung versucht auszunutzen, um die eigene Macht zu erweitern. Ich glaube, das ist eine teils ja auch über mehrere Monate bis Jahre angelegte, dann aber eben doch Strategie, um nominell demokratische Ordnung in autokratische Ordnungen umzuformen.

Erzähler

Bis heute ist nicht mit letzter Sicherheit geklärt, ob die Nazis 1933 den Reichstag angezündet haben, um den Brand zum Anlass zu nehmen, die Grundrechte der Weimarer Republik außer Kraft zu setzen. Fake news? Der Brand war real, nur die angeblich kommunistische Brandstiftung wäre der fake, mit dem Politik gemacht wurde.

Real war auch der Überfall auf den Reichsrundfunksender im schlesischen Breslau am 31. August 1939, den Sender Gleiwitz, als bewaffnete Männer in den Sender eindrangen, das Programm abschalteten und stattdessen auf Deutsch und Polnisch verkündeten:

Zitator

Achtung! Achtung! Hier ist Gleiwitz. Der Sender befindet sich in polnischer Hand. [...] Die Stunde der Freiheit ist gekommen!

Erzähler

Der Aufruf endete mit der Parole: „Hoch lebe Polen!“. Nach knapp vier Minuten war der Spuk vorbei, die Männer verschwanden – SS-Männer, verkleidet als Zivilisten. Dass der Überfall ein Werk polnischer Aufständischer gewesen sei: das war der

Fake, die Inszenierung einer Falschmeldung, die als Vorwand diente, um Polen anzugreifen.

Sprecherin

Hitler sendete am nächsten Tag im Reichsrundfunk seine Kriegserklärung an Polen:

O-Ton Hitler am 1. September 1939

Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem eigenen Territorium auch mit bereits regulären Soldaten geschossen. Seit 5:45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen. Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten.

Erzähler

Würde jemand diese Lüge glauben? Das war nicht wichtig, denn Adolf Hitler hatte kurz zuvor in einer Rede vor den Oberbefehlshabern der Wehrmacht klargestellt, dass es nicht auf die Fakten ankomme, sondern auf die news:

Zitator

Die Auslösung des Konfliktes wird durch eine geeignete Propaganda erfolgen. Die Glaubwürdigkeit ist dabei gleichgültig, im Sieg liegt das Recht.

Erzähler

Im Sieg - mithin: in der Macht liegt das Recht.

Wenn man das Phänomen Fake news historisch ausleuchtet, kommt man schnell auf die Nazis, auf Hitler und Goebbels. Vor allem Goebbels.

Sprecherin

„Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda“

Erzähler

Professor Joachim Trebbe lehrt an der Freien Universität Berlin Medienanalyse und publizistische Forschungsmethoden.

O-Ton Trebbe

Man muss sagen, er hat Propaganda nicht erfunden, aber er hat es in gewisser Weise professionalisiert. Und es gibt Überzeugungsmechanismen, die eben damals bekannt wurden, wo man festgestellt hat, es nützt nie, jemandem die vermeintlich erwünschte Meinung an den Kopf zu werfen und immer zu wiederholen, und dann wird der irgendwann meiner Meinung sein - sondern man muss ein bisschen differenzierter argumentieren, um zu überzeugen.

O-Ton Knoch

Goebbels hat ja sehr früh auch gesagt, man müsse richtig lügen, -

Erzähler

Sagt der Kölner Professor Habbo Knoch:

O-Ton Knoch

Da steckt das auch mit drin. Man kann viel verkaufen, was nicht wahr ist, aber man muss es auf eine überzeugende Weise tun. Und man muss sich nicht in die Situation bringen, dass man Dinge beweisen möchte oder belegen möchte. Und da steckt ja eine Richtigkeit drin.

Gleichzeitig, in der Tat, gibt es so einen Punkt, wo man immer wieder sieht, in den Propagandastrategien muss man etwas anbieten, was auch eine Verhaftung in der Wirklichkeit hat. Aber um das herum kann man viele Gebäude von Deutungen, Empfindungen, von Angeboten machen.

O-Ton Trebbe

Und damals hat sich sozusagen die Idee von Propaganda und Überzeugungskommunikation geändert und man hat gesagt, wir können rausfinden, ob man zum Beispiel das vermeintlich schlechte Argument zuerst nennt oder zum Schluss nennt, also wann wirkt es besser, also diese Kenntnisse fingen damals an, um sich zu greifen in der Psychologie und in der Kommunikation, und die hat er sich im Prinzip zunutze gemacht.

Erzähler

Damit die rhetorischen Tricks verfangen konnten, war eine Voraussetzung vonnöten: eine Zuhörerschaft, die der Darstellung folgen wollte. Goebbels schaffte es, eine große Mehrheit der Deutschen für die Idee der so genannten "Volksgemeinschaft" zu begeistern. Wer zur Gemeinschaft gehören wollte, der wollte dasselbe denken wie alle anderen auch.

O-Ton Trebbe

Ja, man kann es vielleicht so ausdrücken, dass man es so haben will; weil wenn wir Informationen suchen, sind wir in der ersten Linie auf der Suche nach Bestätigung.

Wir sagen auch häufiger, man sucht Konsonanz, man sucht Zustimmung. Und wenn man Stereotype im Kopf hat, negativ ausgedrückt, Vorurteile gegen Mitmenschen, gegen bestimmte soziale Gruppen, und man kriegt Informationen angeboten, die diese vorhandenen stereotypen Vorurteile bestätigen, dann nimmt man die eher wahr und ist eher bereit, sie zu glauben, als wenn sie diesen zuwider laufen.

Erzähler

Die Gleichschaltung ist ein wechselseitiger Prozess zwischen Propagandisten und Anhängern.

Musik Trennungseffekt

Sprecherin

Sprecherin

Indochina 1964.

Erzähler

Seit dem 31. Juli kreuzte der US-amerikanische Zerstörer "Maddox" im Golf von Tonkin vor der Küste Nordvietnams. Offiziell bestand die Aufgabe des Zerstörers in der Aufklärung. Er sollte beobachten, was sich vor der Küste des Feindeslandes tat. Damals hatten die USA rund 15.000 Mann in Süd-Vietnam stationiert, die als angebliche "Berater" die Armee des südvietnamesischen Regimes unterstützten.

Dann griffen - wie bestellt - am 4. August 1964 nordvietnamesische Schnellboote die "Maddox" an. Ein offensichtlich aggressiver Akt, der die kriegerische Natur Nordvietnams deutlich machte und umgehend beantwortet werden musste. Es wurde zurückgeschossen - beziehungsweise: ab dem 5. August wurde Nordvietnam bombardiert.

Es waren nicht verkleidete Amerikaner, die den Angriff auf das amerikanische Kriegsschiff ausführten – so weit wie Hitler beim Sender Gleiwitz gingen die amerikanischen Militärs nicht. Aber:

Sprecherin

Inzwischen weiß man, dass der US-Zerstörer " Maddox" gezielt in nordvietnamesisches Hoheitsgebiet eingedrungen war. Eine Provokation, die die erhoffte Reaktion auslöste.

Erzähler

Was waren die Fake news? Die offizielle Darstellung!

Sprecherin

Die US-Regierung sprach von einem willkürlichen Angriff Nordvietnams auf ein amerikanisches Schiff. Sie verschwieg, dass das Schiff mit militärischem Auftrag in nordvietnamesische Hoheitsgewässer eingedrungen war.

Erzähler

So sorgte die US-Regierung für die Eskalation eines Krieges, der Jahre dauern und Millionen Menschen das Leben kosten sollte.

In der Folge zeigte sie sich jedoch erstaunlich naiv, von heute aus betrachtet. In Vietnam durften sich Journalisten, Fotografen, Kameraleute frei bewegen. Sie nahmen Bilder auf, die kein Politiker sehen wollte. Verheerend für die öffentliche Zustimmung zum Krieg - allein das Foto eines kleinen vietnamesischen Mädchens, das nackt schreiend vor Bombenangriffen flüchtete.

Was hatte die amerikanische Administration aus Vietnam gelernt? Eines nicht: dass die Provokation eines Militärschlags mithilfe einer gefakten Nachricht besser zu unterlassen wäre.

Musik

Trennungseffekt , ev. Birds "We got to get out of this place"

Sprecherin

Sommer 1990.

Erzähler

Der erste Golfkrieg unter George Bush senior begann mit der "Brutkasten-Lüge". Sie heizte die Stimmung auf. Wochenlang verbreiteten amerikanische, dann auch europäische Medien, die Soldaten des irakischen Diktators Saddam Hussein hätten bei ihrem Überfall auf Kuwait im August 1990 in den kuwaitischen Krankenhäusern Frühchen aus den Brutkästen gerissen. Eine Zeugin berichtete unter Tränen:

Zitatorin

„Ich habe gesehen, wie die irakischen Soldaten mit Gewehren in das Krankenhaus kamen..., die Säuglinge aus den Brutkästen nahmen, die Brutkästen mitnahmen und die Kinder auf dem kalten Boden liegen ließen, wo sie starben.“^[1]

Sprecherin

Später stellte sich heraus, dass die Zeugin die Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA war. Die Geschichte war frei erfunden und die Zeugenaussage von einer amerikanischen Werbeagentur professionell vorbereitet worden. Sie wurde von Nachrichtenagenturen und Fernsehanstalten ungeprüft übernommen.

Erzähler

Während der Zeit, in der sie in der Öffentlichkeit als wahr akzeptiert worden war, hatte diese Lüge großen Einfluss auf die Entscheidungsfindung der amerikanischen Politik.

Fake news hatten die Öffentlichkeit kriegswillig gestimmt. Danach aber zeigte sich, was die amerikanische Regierung aus Vietnam gelernt hatte. Kriegsberichterstatter durften sich nicht mehr frei bewegen, sondern sie wurden "embedded", also bestimmten Einheiten zugeordnet, wo man kontrollieren konnte, was sie zu sehen bekamen.

Zitator

"Es war wie ein Ferienlager",

Sprecherin

berichtete einer der Reporter.

Erzähler

Kriegsberichterstatter sollten nicht mehr solche Szenen wie die des schreienden Mädchens in Vietnam vor die Kamera bekommen. Was lieferten „embedded journalists“? Neuigkeiten, die eher etwas mit frisierten Fakten zu tun hatten, weil sie nur den Teil der Wirklichkeit abbilden, der den Militär-Strategen genehm war.

Dass Medien dies so akzeptierten, nur um "dabei sein zu dürfen, gilt inzwischen als großes professionelles Versagen. Unangenehme Fakten wurden unterdrückt, Särge mit toten amerikanischen Soldaten wurden auf Anweisung nicht fotografiert, korrekte Fakten wurden so aufbereitet, als würden sie die gesamte Wirklichkeit beschreiben – und wurden dadurch Fake news.

Sprecherin

Die "smart bombs" würden mit "chirurgischer Präzision" ihre Ziele treffen, nur die einprogrammierten Ziele. Entsprechende Filmsequenzen wurden an die Nachrichtensender herausgegeben. Die „smart bombs“ trafen tatsächlich punktgenau. Aber: erst nach dem Krieg erfuhr die Öffentlichkeit, dass lediglich 7% der abgeworfenen Bomben "intelligent" gewesen seien. Die restlichen 93% waren herkömmliche dumme Bomben, die zu 75% ihre Ziele verfehlten. Amerikaforscher Curd Knüpfer kommentiert dieses Frisieren von Fakten so:

O-Ton Knüpfer

George Walker Bush haben Sie angesprochen, da hat Carl Rove, ein prominenter Berater von Bush, mal einem Journalisten gesagt: Die Realität ist das, was wir im Prinzip kreieren. "...is whatever we say it is." Und Journalisten sind dann dafür da, um das zu protokollieren und als Chronisten zu fungieren. Und das Erschreckende an so einer Aussage ist, dass es im Wesentlichen stimmt. Ein Stück weit macht politische Macht eben Realität und kann bestimmen, was wahr ist und was nicht.

Musik – hier könnte eine Anspielung der US-Hymne von Jimi Hendrix passen

Erzähler

In Curd Knüpfers Büro im John F. Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin steht auf dem Computerbildschirm eine Grafik. Es gibt ein elektronisches Tool, das die Erwähnung bestimmter Begriffe in den Medien misst.

Vergleicht man damit amerikanische und deutsche Medien, so zeigt sich, dass das Wort "fake news" zuerst während des Wahlkampfes von Donald Trump in den US-amerikanischen Medien auftauchte. Trump warf auf seinen Veranstaltungen mit diesem Begriff um sich wie ein Karnevalsprinz mit Karamellbonbons.

Auf dem Tool schnellt die Linie, die diesen Begriff anzeigt, abrupt nach oben. Dann dauert es auf der Zeitachse ungefähr 14 Tage, und die deutschen Medien ziehen nach.

Seitdem liegt dieses Schlüsselwort der modernen demokratischen Gesellschaften in amerikanischen wie deutschen Medien gleichauf. "fake news" ist ein deutsches Wort geworden.

Sprecherin

Das deutsche Wort "Falschmeldung" ist lediglich eine technische Formel, die besagt, dass eine Information sachlich unrichtig ist. "Fake news" dagegen ist ein Kampfmittel, mit dem der Gegner diskreditiert werden soll. Wer nun wirklich eine falsche Information unter die Leute gebracht hat, ist dabei unwichtig. Entscheidend ist die Wucht und die Unbeirrbarkeit, mit der das Mittel eingesetzt wird.

Erzähler

Alle Kreter lügen, sagt der Kreter. Das ist das Dilemma des modernen Medienkonsumenten: Er weiß nicht mehr, wer lügt und ob der, der sagt, die Leute lügen, nicht auch zu Leuten gehört, die lügen.

Die Welt wird globaler, also komplexer, sie wird mit der Digitalisierung noch mal komplexer, und die Informationen, die helfen sollen, diese Dinge zu verstehen, kommen aus immer vielfältigeren Quellen, deren Seriosität man nicht kennt. Früher waren Nachrichten Nachrichten. Als feste Institution, die nach bestimmten journalistischen Regeln in Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen produziert werden, erweckten sie den Eindruck der Verlässlichkeit: Kurz und knapp werde ich über das Weltgeschehen informiert. Seitdem die Nachrichten eine flirrende Konkurrenz be-

kommen haben, schwindet das Vertrauen, dass die Nachrichten das Weltgeschehen abbilden.

Joachim Trebbe nennt als Grund dafür:

O-Ton Trebbe

In erster Linie, dass es neben herkömmlichen Medien soziale Medien gibt, die Neuigkeiten verbreiten und die Leute durch die Informationsflut nicht mehr in der Lage sind, Neuigkeiten von Nachrichten zu unterscheiden. Neuigkeiten sind Sachen, die passieren und einem zugetragen werden, in erster Linie über die sozialen Medien. Und Nachrichten sind Neuigkeiten, die über ein journalistisches System vermittelt werden, was ganz andere Verbreitungsmechanismen hat.

Evtl. kurze Atmo-Collage aus dem Smartphone mit geschnipselten, angerissenen Audio-Meldungen?

Erzähler

Überall Bildschirme. Kleine, große, Nachrichten, Neuigkeiten, Informationen, Überzeugungen - wohin kann ich mich wenden?

O-Ton Trebbe

Dadurch tun sich dann Klüfte auf, weil einem ein Freund etwas anderes erzählt als in den Zeitungen steht und das führt dazu, dass den konventionellen Medien und den so genannten *Mainstream-Medien* misstraut wird.

Sprecherin

Was bietet Halt in dieser Unübersichtlichkeit? Wenn es keine verlässlichen Fakten mehr gibt, weil das mediale Stimmengewirr zu groß wird? Der einfache Ausweg: die Flucht in die eigenen vorgefertigten Überzeugungen. Politikwissenschaftler Curd Knüpfer von der FU Berlin, der die US-Medien im Blick hat:

O-Ton Knüpfer

Wenn diese Institutionen in eine Krise kommen, d.h. der Journalismus geschwächt wird, wenn die Öffentlichkeit gespalten wird, weil es unterschiedliche Diskurse gibt, die geführt werden und da dann auch noch eine politische Ideologie mitspielt, dann erleben wir das, was wir in den Vereinigten Staaten sehen, nämlich, dass wir eine tiefe Spaltung zwischen zwei Wahrnehmungsformen haben.

D.h. wenn Sie sich jetzt an den Kopf fassen und sagen: Wie können die das glauben da drüben? - dann würde ich sagen: Da drüben gibt es genug Leute, die sich wie wir an den Kopf fassen.

Erzähler

Habbo Knoch aus Köln geht noch einen Schritt weiter:

O-Ton Knoch

Wenn das Kernmoment von Etablierung autokratischer Herrschaften ist, dass man Anhängerschaft mobilisiert und gleichzeitig Anhänger sich dadurch kennzeichnen, dass sie bestimmten Deutungen folgen und sie nicht in jedem Punkt in ihrer Schlüssigkeit hinterfragen, weil das entscheidende ist, dass man Anhänger ist und einem Machtgestus folgt, dann sind fake News in den Augen derjenigen, die Anhänger sein wollen, keine fake News, sondern das ist die Wahrheit. Und man kann dem eine gewisse religiöse Komponente beimessen und das widerspricht letztlich der Vorstellung von rationaler Aufklärung, die sagt, das, was da gesagt wird, kritisch zu hinterfragen, und das bricht letztlich auch mit einer bestimmten Form von Anhängerschaft. Das stärkt autokratische Verfahren in Situationen von Unsicherheit oder auch produzierter Unsicherheit, schwächt reflexive, pluralistischste, demokratische Verfahrensweisen.

Erzähler

Joachim Trebbe ergänzt:

O-Ton Trebbe

Wenn man das so sieht, hat Goebbels in einer ähnlichen Zeitenwende gelebt wie wir heute. Wir leben an dieser Zeitenwende zur individualisierten, massenhaften sozialen Netzwerkinformation, während er an der Zeitenwende zu den modernen Massenmedien gelebt hat. Und er hatte die Chance, über gleichgeschaltete Massenmedien jede Menge Leute mit der gleichen Botschaft zu erreichen.

Das ist das, was wir gerade verlieren.

Wir werden in Zukunft nicht mehr die Chance haben, jede Menge Leute mit der gleichen Botschaft zu erreichen, sondern sie wird im Netz zersplittert und neu sortiert.

Musik Trennungseffekt

Erzähler

Wer will, kann aus einem kleinen privaten Vorfall ein Politikum machen.

Am 11. Januar 2017 war die 13jährige Lisa, eine Deutschrussin, verschwunden. Ihre Eltern gaben eine Vermisstenanzeige auf. Am nächsten Tag tauchte Lisa wieder auf und gab an, sie sei von drei "Südländern" verschleppt und in deren Wohnung gefangen gehalten und vergewaltigt worden.

In einem wegen der Flüchtlingssituation aufgeladenen Klima brachte diese Hormormeldung einigermaßen Erregung in die Öffentlichkeit.

Vor allem die russlanddeutsche Gemeinde veranstaltete, zum Teil mit Unterstützung von NPD und Pegida, Demonstrationen, auf denen ein besserer Schutz vor Ausländern gefordert wurde. 700 Personen zogen in Berlin vor das Bundeskanzleramt und demonstrierten Angst und Sorge.

Selbst der russische Außenminister Sergej Lawrow schaltete sich ein. Auf einer Pressekonferenz in Moskau sorgte er sich um "unsere Lisa" und warf den deutschen Behörden vor,

Zitator

"die Realität aus innenpolitischen Gründen politisch korrekt zu übermalen".

Erzähler

Unabhängig von den noch laufenden Ermittlungen der Berliner Polizei war ihm klar, Lisa sei:

Zitator

"ganz klar nicht freiwillig 30 Stunden verschwunden gewesen".

Erzähler

Von vielen Russlanddeutschen, die vorzugsweise russischen Medien vertrauten, wurden die Vorhaltungen eines russischen Spitzenpolitikers als offizielle Bestätigung ihrer Ansichten und Befürchtungen verstanden.

Sprecherin

Am Ende, nachdem Lisa die Polizei mit vier verschiedenen Versionen ihrer angeblichen Entführung tagelang in Arbeit gehalten hatte, zeigte sich, dass das Mädchen Schulprobleme hatte und lieber die Nacht bei zwei Freunden verbrachte, als nach Hause zu kommen. Auf die Freunde kam ein Verfahren zu, weil sie einvernehmlichen, aber strafbaren Sex mit einer Minderjährigen gehabt hatten, aber von einer Jagd von Südländern auf unschuldige russische Mädchen blieb nichts übrig als ein Lehrbeispiel über die hysterisierenden Folgen von frisierten Fakten.

Erzähler

Da diese zunächst in russischen Staatsmedien verbreitet worden waren, war Außenminister Lawrow peinlicherweise auf seine eigenen Internet-Trolle hereingefallen. Er wollte von der Sache später nichts mehr wissen.

Sprecherin

Aber: Ein Anwalt, der wegen der Falschmeldung Anzeige erstattet hatte, stand wegen erhaltener Morddrohungen zeitweilig unter Polizeischutz - die Fälscher wollten ihrem Widersacher zeigen, dass sie auch anders können.

Musik Trennungseffekt

Erzähler

Der Fall Lisa machte deutlich, wie Profis durch Fake news eine hysterische Stimmung provozieren können. Niemand von den Demonstranten mit den erstaunlich einheitlichen Plakaten war bereit abzuwägen, ob die Versicherungen der Berliner Behörden vielleicht doch stimmen könnten. Als habe die Falschmeldung eine lang gehegte Erwartung erfüllt. Endlich konnte sich eine latent benachteiligt fühlende Gruppe in scheinbar gerechter Empörung Luft verschaffen.

Sprecherin

Was hat sich verändert gegenüber den Zeiten, als man die Zeitung las, die Tageschau sah, den Regierungssprecher hörte oder den Oppositionssprecher – und das Gefühl hatte, über die Welt informiert zu sein?

O-Ton Knüpfer

Hanna Arendt beispielsweise hat einmal den Unterschied gemacht zwischen rationaler Wahrheit, das sind mathematische Formeln oder Dinge, die außerhalb der menschlichen Wahrnehmungssphäre immer noch wahr wären und eben faktenbasierter Wahrheit, die immer an Institutionen und politische Macht geknüpft ist. Und wenn man jetzt guckt, wie diese Wahrheit entsteht, dann ist es in der Regel so, dass in der modernen Demokratie Medien, Journalisten ihre Fakten von anderen Institutionen holen. Diese Art und Weise, Realität zu erschaffen, ist immer ein Stück weit der Macht unterworfen. Und an Stellen, an denen im Prinzip die anderen

Institutionen nicht mehr mächtig genug sind, eine bestimmte Wahrheit zu hinterfragen, dann kommen Politiker damit durch, zu lügen.

Erzähler

Sagt Curd Knüpfer vom John F. Kennedy-Institut Berlin.

Spätestens seit dem Siegeszug der sozialen Medien ist das Meinungsmonopol der herkömmlichen Medien aufgebrochen. Ein kommunikationstheoretischer Traum vergangener Jahrzehnte ist in Erfüllung gegangen: Der *Konsument* von öffentlicher Kommunikation ist potentiell zugleich *Produzent* von öffentlicher Kommunikation. Die Folgen indes sind andere als erhofft:

Sprecherin

Der Produzent ist weniger aufgeklärt als erhofft. So haben die sozialen Medien zwar den zuweilen hermetischen Riegel von Regierenden und Chefredaktionen aufgebrochen, aber der Vertrauensverlust in die Medien und die staatlichen Institutionen führt nicht auf direktem Wege in eine Demokratie aufgeklärter Demokraten. Auch nicht, umgekehrt, in den Untergang der Demokratie, sondern in einen offenen Kampf um demokratische Spielregeln.

Erzähler

Fake news sind ein Teil dieses Kampfes um neue Spielregeln in der Demokratie: der Versuch, den Vertrauensverlust in die herkömmlichen Medien und staatlichen Institutionen zu nutzen, um eine eigene Nachrichten- und Meinungswelt in den Köpfen zu verankern. Die erfolgreichen Fake news-Produzenten wie Trump nutzen das Verlangen ihrer Follower nach Selbstbestätigung und psychologischer Aufwertung. Aber: Die Macher sind zugleich darauf angewiesen, dass man ihnen fraglos Gefolgschaft leistet. Das ist ihre Schwäche.

Die europäischen Wahlergebnisse dieses Jahres legen die Vermutung nahe, dass die bedingungslose Gefolgschaft Grenzen hat. Auch die politischen und gesellschaftlichen Reaktionen in den USA deuten darauf hin, dass Trump nicht die Chan-

ce hat, mit seinen Tweets die Gesellschaft medial so unterwerfen wie Goebbels mit seinem Volksempfänger.

Der Medienanalytiker Joachim Trebbe von der FU Berlin sieht die herkömmlichen Medien, die so genannten Mainstream-Medien, dabei sind, eine neue Rolle einzunehmen:

O-Ton Trebbe

Also meine Sicht auf diese Dinge ist eigentlich optimistisch, weil ich glaube, dass die Krise des Journalismus, in die die sozialen Medien die Mainstream-Medien geworfen haben, wird sich wenden zu einem positiven Effekt. D.h. das was wir unter Mainstream-Journalismus oder konventionellen Massenmedien verstehen, die werden zu Leuchttürmen in diesem Informationsmeer werden, weil die Leute verstehen werden, dass es dort Institutionen gibt, die genau das, was ich am Anfang gesagt habe, nämlich Neuigkeiten von Nachrichten unterscheiden zu können, dass die das leisten werden. Dass man Instanzen dafür bezahlen wird, dass diese Zersplitterung von Nachrichten, Neuigkeiten und Mitteilungen, die man so bekommt, durch professionelle Guides in diesem Meer gewichtet werden und das sieht man jetzt schon bei der fake Sprach- und fake News-Debatte, dass z. B. öffentlich-rechtliche Medieninstanzen sich umformatieren und zur Prüfungsinstanz für Wahrheit oder fake werden und damit einen ganz anderen Stellenwert bekommen.

Erzähler

Auch Curd Knüpfer vom John F.-Kennedy-Institut in Berlin ist letztlich zuversichtlich:

O-Ton Knüpfer

Meine Vermutung ist, wir erkennen ein Problem, gesellschaftlich, wir erkennen darin, dass wir getrieben sind, dass unsere Institutionen, die eigentlich wichtige Aufgaben erfüllt haben, nicht mehr angemessen reagieren können auf diese neue Realität und dementsprechend werden wir auch Werkzeuge entwickeln, die darauf eingehen können.